Zeitschrift: Energeia : Newsletter des Bundesamtes für Energie
Herausgeber: Bundesamt für Energie
Band: - (2009)
Heft: 1

Artikel: Die Schweiz im Dialog mit Norwegen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-638730

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweiz im Dialog mit Norwegen

Die Schweiz und Norwegen haben einen Energiedialog gestartet. Ende Oktober 2008 reiste eine Schweizer Delegation unter Führung des Bundesamts für Energie (BFE) für einen ersten solchen Austausch nach Norwegen. Die Schweiz will dabei von den Erfahrungen eines Landes lernen, das den Strommarkt 1991 liberalisiert hat und seinen Strom fast ausschliesslich aus Wasserkraft gewinnt.

Im Februar 2007 beschloss der Bundesrat eine Neuausrichtung der Energiepolitik und definierte deren vier Säulen, darunter die Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit. Ein Jahr später wurde diese Säule mit der Verabschiedung einer Strategie für eine Energieaussenpolitik der Schweiz konkretisiert. Unter anderen Massnahmen sieht diese Strategie die Aufnahme regelmässiger Energiedialoge vor. Roger Dubach, diplomatischer Berater beim BFE: «Im Rahmen dieser Gespräche trifft sich die Schweiz mit ihren unmittelbaren Nachbarn, aber auch mit weiter entfernten Ländern, die in energiepolitischer Hinsicht besonders interessant sind.» Das gilt ganz besonders für Norwegen, dessen Strommarkt seit mehr als fünfzehn Jahren liberalisiert ist.

Norwegens Vorsprung

Der erste Energiedialog zwischen Norwegen und der Schweiz fand am 30. und 31. Oktober in Oslo statt. Die neunköpfige Schweizer Delegation unter der Leitung von BFE-Direktor Walter Steinmann setzte sich aus Vertretern der Bundesverwaltung aus drei verschiedenen Departementen – dem Eidgenössischen Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK), dem Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) und dem Volkswirtschaftsdepartement (EVD) – sowie aus Vertretern der Wirtschaft zusammen.

Bei den angesprochenen Themen stand die Liberalisierung des Strommarkts im Vordergrund. Diese ist in Norwegen Realität: Seit 1991 hat das Land ein Gesetz erlassen, das die Trennung von Stromerzeugung und -übertragung beziehungsweise -verteilung regelt. «Für unsere Delegation ging es in erster Linie darum, die Erfahrungen Norwegens aus nächster Nähe kennen zu lernen und das dortige System zu verstehen», sagt Dubach. Detailliert informierte sich die Schweizer Delegation über die Funktionsweise des norwegischen Netzbetreibers Statnett SF – das norwegische Pendant zur Swissgrid – und die skandinavische Strombörse Nord Pool. «Die 1993 entstandene Nord Pool ist für Europa wegweisend, es handelt sich um die erste internationale Börse dieser Art», erläutert der BFE-Fachmann. «In Norwegen werden fast 80 Prozent des Stroms, der verbraucht wird, an der Börse gehandelt. Dieser Anteil ist im restlichen Europa sehr viel geringer.»

99 Prozent Wasserkraft

Ein wichtiges Gesprächsthema war im Weiteren die Wasserkraft, aus der Norwegen 99 Prozent seines Stroms bezieht. «Derzeit steht die durchschnittliche Jahresproduktion bei 120 Terawattstunden, das ist dreimal so viel wie in der Schweiz. Damit ist Norwegen in diesem Bereich der grösste europäische Produzent», sagt Dubach. «Die beiden Länder haben sich an einem Austausch über die Weiterentwicklung der Wasserkraft sehr interessiert gezeigt.» Auch die anderen erneuerbaren Energien, insbesondere Windenergie und Geothermie, wurden angesprochen, ebenso eine Teilnahme der beiden Länder an der Internationalen Agentur für erneuerbare Energien IRENA, die derzeit am Entstehen ist.

Der Dialog befasste sich auch mit dem Thema Gasmarkt. Norwegen, das vor allem vor der Küste über viele Gas- und Erdölvorkommen verfügt, gibt seine Produktion an fossilen Energien fast ausschliesslich in den Export. «Eine Reihe Schweizer Unternehmen ist an Partnerschaften mit norwegischen Lieferanten interessiert», erklärt Dubach. Schliesslich kam auch die Beteiligung der norwegischen StatoilHydro am Projekt des Schweizer Unternehmens EGL für die TAP-Gaspipeline von Griechenland nach Italien via Albanien zur Sprache. Die Energiedialoge sollen grundsätzlich einmal jährlich stattfinden – die Schweiz erwartet dieses Jahr eine norwegische Delegation. Ein Termin steht noch nicht fest.

(bum)

«FÜR UNSERE DELEGATION GING ES IN ERSTER LINIE DARUM, DIE ERFAHRUNGEN NORWEGENS AUS NÄCHSTER NÄHE KENNEN ZU LERNEN UND DAS DORTIGE SYSTEM ZU VERSTEHEN.» ROGER DUBACH, DIPLOMATISCHER BERATER BEIM BFE.

INTERNET

Norwegian Ministry of Petroleum and Energy:
www.regjeringen.no/en/topics/Energy.html?id=212